

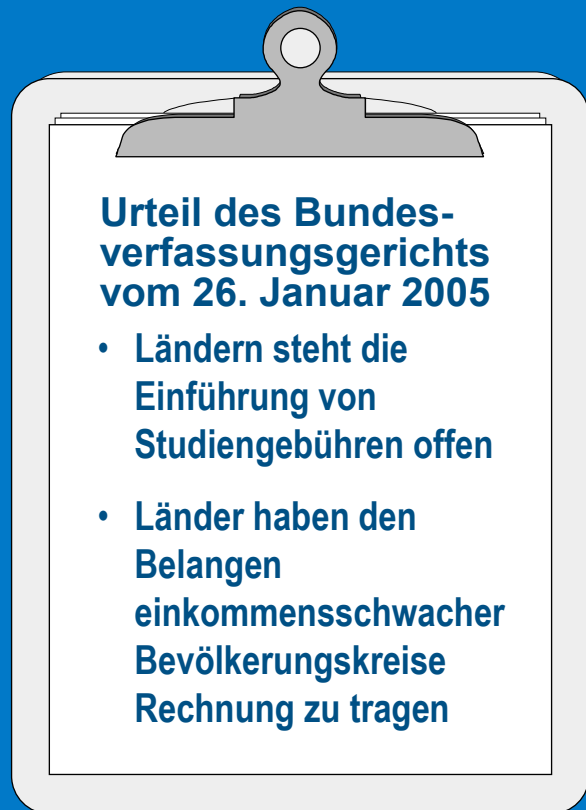
# Sozialverträglichkeit und ihre Kosten

Vortrag auf dem Workshop Studiengebühren der Hochschul-Informationssystem GmbH  
am 3. Juli 2006 in Hannover

# Inhalt

- Soziale Absicherung von Studiengebühren als (hochschul-)politisches Ziel
- Theoretische Analyse der sozialen Absicherung
- Kosten der sozialen Absicherung
- Fazit

# Soziale Absicherung von Studiengebühren als (hochschul-)politisches Ziel

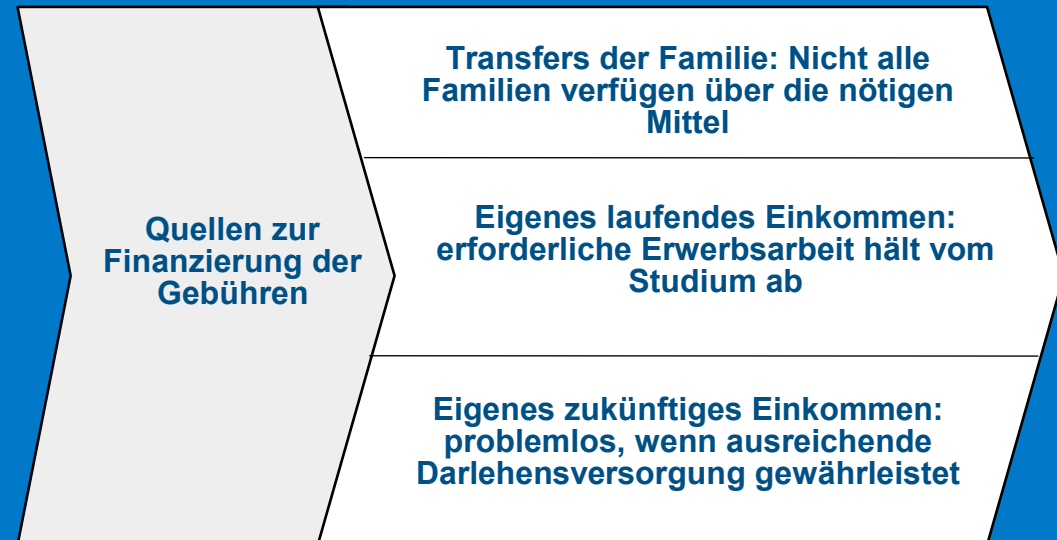


## Gründe für sozialverträgliche Studiengebühren

- **Sicherung der Startchancengerechtigkeit:  
Nicht soziale Herkunft, sondern Leistung  
entscheidet über Studienaufnahme**
- **Unter Effizienzgesichtspunkten:  
Ausschöpfung des Bildungspotenzials**

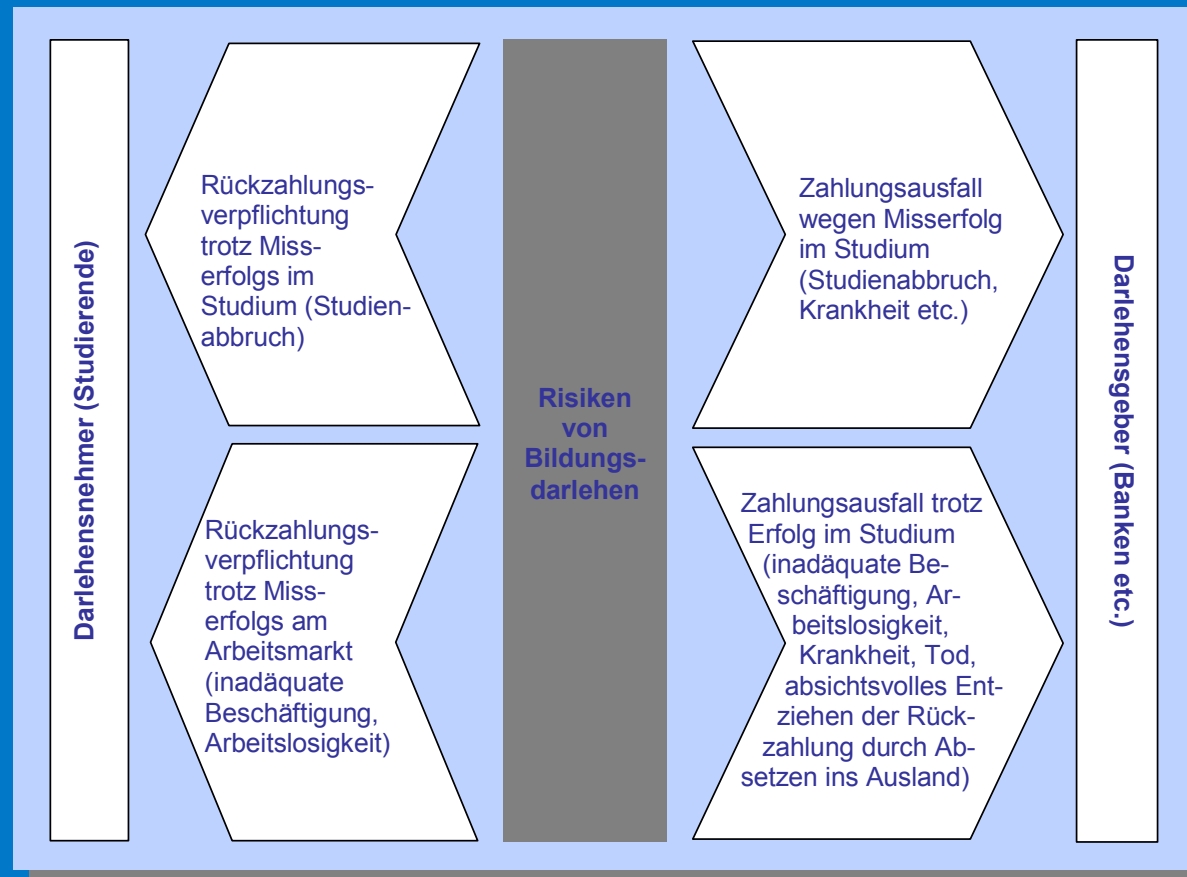
# Theoretische Analyse: Grundlage heutiger Vorschläge

- **Studienaufnahme als Investitionsentscheidung**
- **Alle im gleichen Maße von Gebühreneinführung betroffen → keine unterschiedliche Reaktion in Abhängigkeit von sozialer Herkunft erwartet**
- **Problem: Gebühren müssen vorfinanziert werden**



# Theoretische Analyse: Marktmängel bei Darlehensversorgung

- Spezifische Risiken der Humankapitalinvestition für Darlehensgeber und -nehmer verhindern ausreichende Darlehensversorgung
- Lösung: staatliche bzw. staatlich abgesicherte Darlehen mit einkommensabhängiger Rückzahlung
- Länder haben in ihren Gebührenmodellen Ergebnisse der theoretischen Analyse berücksichtigt und planen ein Darlehensangebot mit einkommensabhängiger Rückzahlung



# Theoretische Analyse: Modell mit Darlehensangebot ausreichend?

- **Studium als risikobehaftete Investitionsentscheidung**
  - Studium führt im Erfolgsfall zu zusätzlichem Einkommen
  - Im Misserfolgsfall erzielt Student geringeres Einkommen als ohne Studium
- **Darlehenslösung nur dann ausreichend, wenn Risiko Entscheidung nicht beeinflusst**  
→ Wird von Befürwortern der Darlehenslösung implizit unterstellt
- **Neuere ökonomische Ansätze: Risikoeinstellung kann Einfluss auf Entscheidung haben**
- **Wie kann unterschiedliche Bewertung des Risikos die Entscheidung beeinflussen?**
  - Alternative 1: Lotterie mit 50-prozentiger Wahrscheinlichkeit, 20 Millionen Euro zu gewinnen und 50-prozentiger Wahrscheinlichkeit, leer auszugehen
  - Alternative 2: mit Sicherheit 10 Millionen Euro erhalten
  - Vor die Wahl gestellt, entscheiden sich in Befragungen die meisten für die zweite Alternative
  - Aber: gleiche Erwartungswerte der Alternativen (Alternative 1:  $0,5 \times 20 \text{ Mio. Euro} + 0,5 \times 0 \text{ Mio. Euro} = 10 \text{ Mio. Euro}$ ; Alternative 2:  $1,0 \times 10 \text{ Mio. Euro} + 0,0 \times 0 \text{ Mio. Euro} = 10 \text{ Mio. Euro}$ )
  - Risikoscheu: Erste zehn Millionen haben höheren Nutzenwert als zweite zehn Millionen

# Theoretische Analyse: Staatliche Darlehen wichtiger Baustein, aber nicht ausreichend!

- **Zwar gleiche absolute Belastung durch Studiengebühren ...**
  - Durch Studiengebühren verringert sich das zukünftige Einkommen, das im Erfolgsfall erzielt werden kann
  - Das Einkommen im Misserfolgsfall bleibt durch einkommensabhängige Rückzahlung im Optimalfall gleich
- **... aber unterschiedlicher Bewertungskontext: Kinder aus einkommensschwachen Familien haben anderen Vermögenshintergrund und dürften höhere (absolute) Risikoaversion aufweisen**
- **These: Rückgang des zusätzlich erzielbaren Einkommens führt bei Studienberechtigten aus einkommensschwachen Familien zu stärkerem Attraktivitätsverlust des Studiums als bei Studienberechtigten aus vermögenden Familien**
- **Gleiche Verteuerung des Studiums wird von beiden Gruppen nicht gleichartig bewertet und führt zu unterschiedlicher Reaktion**
- **Einkommensabhängige Rückzahlung mildert stärkere Wahrnehmung der Verteuerung etwas ab, verhindert sie aber nicht!**

## Zwischenfazit

- Ergebnisse theoretischer Analyse zu Marktmängeln bei Darlehensvergabe werden berücksichtigt
- Neben Darlehen auch spezielle Förderung für Kinder aus einkommensschwachen Familien erforderlich
- Einstellung zum Risiko der Studienberechtigten in Abhängigkeit von der sozialen Herkunft bislang kaum wissenschaftlich untersucht
- Höhere Risikoaversion einkommensschwacher Studierender aber plausibel
- International mehr als nur Darlehen zur Sicherung der Sozialverträglichkeit zu beobachten (z. B. Australien, England, Österreich)
- In Deutschland lediglich im NRW-Modell gezielte zusätzliche Förderung der einkommensschwächsten Studierenden vorgesehen



## Kosten der sozialen Absicherung: Einführung

- Maßnahmen zur sozialen Absicherung verursachen Kosten
- Hochschulen steht nur ein Teil der potenziellen Einnahmen als Drittmittel für die Lehre zur Verfügung
- Oft nur Überschlagskalkulation: 1.000 Euro p.a. mal Studierendenzahl abzüglich bestimmten Prozentsatz (z.B. 15%) für Kosten der Sozialverträglichkeit
- Aber: Kosten hängen von konkreter Ausgestaltung der Maßnahmen zur sozialen Absicherung (Freiplatz, Darlehen, Schuldenobergrenze, Zinssubventionierung, Einkommensgrenzen, ab der Rückzahlungspflicht einsetzt) und Entwicklung der Rahmenbedingungen (Anzahl der Hilfeempfänger, Zinsen) ab

## Kosten der sozialen Absicherung: Arten

### Kosten während und nach dem Studium

- Verwaltungskosten:
- Vergabe Darlehen
  - Vergabe  
Freiplätze/Stipendien
  - Verwaltung Darlehen
  - Überwachung  
Rückzahlung

### Kosten während des Studiums

- Unterstützung während  
des Studium:
- Freiplätze
  - Stipendien
  - Zinssubvention

### Kosten nach dem Studium

- Unterstützung nach  
dem Studium:
- Ausfallkosten
  - Zinssubvention

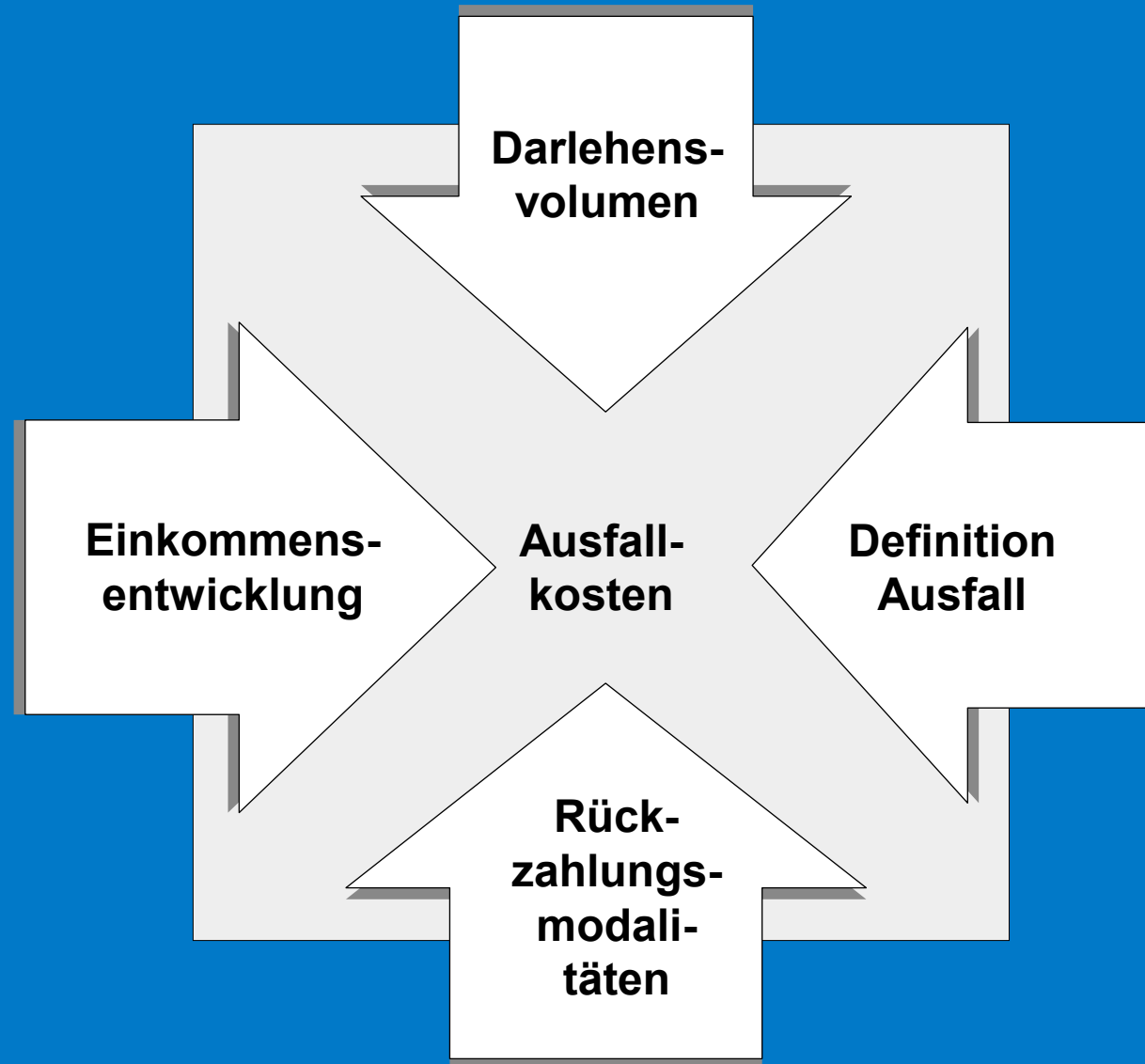
## Größenordnung Verwaltungskosten

- **Kosten je Semester und Studierenden für Erhebung der Rückmeldegebühr in Baden-Württemberg: 4,26 Euro bis 10,57 Euro (BVerfG 2003)**
- **Erhebung Langzeitgebühren in Hessen: 10 Prozent von 500 bis 900 Euro, um Verwaltungsaufwand zu decken**
- **Überprüfung der Bedürftigkeit: 164,15 Euro Kostenpauschale je bearbeitetem BAföG-Antrag in Niedersachsen**
- **Verwaltungskosten abhängig von Aufwand (z.B. komplizierte Einzelfallprüfungen, Zahlungsverhalten)**

# Ausfallkosten

## Darlehensvolumen

- 17. DSW-Sozialerhebung:
  - BAföG-Empfänger (Standardquote): 23%
  - BAföG-Empfänger (normative Quote): 33%
  - BAföG-Empfänger (Standardquote) plus Nicht-BAföG-Empfänger mit elterlichen Transfers unter 500 Euro pro Monat: 65%



## Fazit

- Einführung von Studiengebühren steht in Deutschland unmittelbar bevor
- Schwerpunkt der sozialen Absicherung auf Darlehenslösung: kaum Freiplätze/Stipendien für besonders bedürftige Studierende vorgesehen
- Zinssubvention als teures Instrument mit hohen Mitnahmeeffekten nicht vorgesehen
- Aufgrund höherer absoluter Risikoaversion insbesondere in Fächern mit vielen Studierenden aus einkommensschwächeren Schichten stärkerer Rückgang der Bildungsnachfrage zu erwarten
- Freiplätze und Stipendien hier treffsichere Instrumente, die allerdings mit höheren Kosten verbunden sind als reine Darlehenslösung